



AWMF-Register Nr.

022/017

Klasse:

S3

Steckbrief

Umschriebene Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen (UEMF) („ungeschickte, tollpatschige Kinder“)

für Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen sowie Angehörige nicht- medizinischer Berufe¹

¹ Es wird für beide Geschlechter die kombinierte Form ErzieherInnen bzw. LehrerInnen verwendet.

Was ist eine umschriebene Entwicklungsstörung motorischer Funktionen (UEMF)?

Nach internationaler Definition (nach der sog. ICD-10) ist die UEMF als eine Störung mit dem Hauptmerkmal einer deutlichen Beeinträchtigung der Entwicklung der motorischen Koordination, welche nicht durch eine Einschränkung der Intelligenz oder andere angeborene oder erworbene neurologische Störungen erklärt werden kann.

Die Diagnose soll von einem Arzt nach drei Kriterien erstellt werden:

1. die motorischen Leistungsfähigkeit muss deutlich unter der von gleichaltrigen Kindern liegen, vorausgesetzt dass das Kind die entsprechenden Möglichkeiten hatte, entsprechende Fertigkeiten zu erwerben (Kriterium I).
2. die Bewegungs- und Koordinationsprobleme beeinflussen deutlich Alltagsfertigkeiten oder schulische Leistungen (z. B. An- und Ausziehen, Essen mit Besteck, Schreiben, Spielaktivitäten, Gebrauch von „Werkzeug“ im Sinn von Alltagsgegenständen eines Kindes) (Kriterium II).
3. die Bewegungs- und Koordinationsprobleme können nicht anderen bestehenden körperlichen oder neurologischen Erkrankungen oder Verhaltensstörungen zugeschrieben werden (Kriterium III).

Diagnosestellung: bei Kindern ab 5 Jahren, in schweren Fällen ab 3 Jahren

Häufigkeit: ca. 5-6% aller Kinder

Was heißt motorisch auffällig?

Hier ist eine kleine, nicht vollständige Checkliste.

Hat das Kind deutliche Probleme in mind. 2 Bereichen aus A-F?

A	<input type="radio"/>	Ball kontrolliert und gezielt werfen
	<input type="radio"/>	Ball in Tennisballgröße aus einer Entfernung von ca. 2m fangen
	<input type="radio"/>	Einen Tennisball mit der Hand auf dem Boden prellen
B	<input type="radio"/>	Über Hindernisse in der Umgebung oder beim Spielen springen
	<input type="radio"/>	Durchschnittlich schnell mit angemessenem Laufstil rennen
	<input type="radio"/>	Interessiert und gerne an sportlichen Aktivitäten teilnehmen
C	<input type="radio"/>	In altersangemessenem Tempo nachmalen oder schreiben
	<input type="radio"/>	Alterentsprechend genau bzw. leserlich ausmalen bzw. schreiben
	<input type="radio"/>	In angemessener Stifthaltung bzw. ökonomischem Kraftaufwand malen/schreiben
D	<input type="radio"/>	Bilder oder Formen genau und ohne wesentliche Anstrengung ausschneiden
	<input type="radio"/>	Eine komplexere motorische Aktivität (z. B. Bauen, Basteln) umsetzen
	<input type="radio"/>	Schnell und altersangemessen aufräumen, Schuhe anziehen, Anziehen etc.
E	<input type="radio"/>	Neue motorische Fertigkeiten (z. B. Schwimmen, neue Bewegungsspiele) lernen, d.h. nicht mehr Zeit zum Erlernen als Gleichaltrige benötigen
F	<input type="radio"/>	Sich nicht wie ein Elefant im Porzellanladen verhalten
	<input type="radio"/>	Sich nicht tollpatschig verhalten, z. B. vom Stuhl kippen

Probleme in anderen für das Kind bedeutsamen motorischen Aktivitäten:

Welche Begleitstörungen treten auf?

Bei UEMF treten begleitend sehr häufig andere Entwicklungsstörungen, z. B. Sprachauffälligkeiten, Lese-Rechtschreibstörung sowie Verhaltensstörungen wie z. B. Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Störungen im Sozialverhalten, Probleme mit dem Selbstbewusstsein sowie Fettsucht (Adipositas) auf.

Wer stellt die Diagnose?

In erster Linie stellt der Kinder- und Jugendarzt bzw. der Hausarzt die Diagnose und trifft die Entscheidung zur Behandlung. Eine Hilfe ist die sog. AWMF-Praxisleitlinie für UEMF.

Bei schweren Auffälligkeiten, bei komplizierten Fragestellungen, bei Begleitstörungen oder bei mangelndem Behandlungserfolg stehen v. a. Sozialpädiatrische Zentren oder bei bestimmten Fragen kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanzen oder neuropädiatrische Abteilungen zur Verfügung.

Wann ist Behandlung notwendig?

Grundsätzlich soll bei Stellung der Diagnose UEMF auch behandelt werden.

Bei der Diagnose anderer gleichzeitig relevanter Verhaltens- oder Entwicklungsstörungen müssen zuweilen Prioritäten getroffen werden, um den Behandlungserfolg sicherzustellen.

Der Arzt verordnet entsprechende Therapien entsprechend der Heilmittelrichtlinien.

Welche Behandlung ist am sinnvollsten?

Bei allen Kindern, wo dies möglich ist, sollen Therapien, die möglichst alltagsbezogene Handlungen in den Mittelpunkt rücken bevorzugt werden.

Die Mitarbeit der Eltern und des sonstigen Umfeldes (Kindergarten, Schule) ist sehr wichtig.

Eltern/Umfeld sollen

- ✓ gut informiert werden
- ✓ in die Behandlung miteinbezogen werden,
- ✓ konkrete Ziele für den Alltag mit dem Therapeuten vereinbaren,
- ✓ regelmäßig angeleitet werden, wie sie zuhause mit dem Kind umgehen und wie sie es an entsprechende Alltagsaktivitäten heranführen.

Was kann ich tun, um dem Kind zu helfen?

Tip 1: Geben Sie dem Kind Zeit, z. B. zur Erledigung feinmotorischer Arbeiten. Sollte Schnelligkeit, z. B. beim Schreiben gefragt sein, sollten gewisse Abstriche bei der Qualität in Kauf genommen werden oder Alternativen frühzeitig in Betracht gezogen werden (z. B. Schreiben mit dem PC).

Tip 2: Schaffen sie gute Umgebungsbedingungen. Das kann heißen:

- a) Richtige Sitzhöhe des Kindes, richtige Höhe des Arbeitstisches.
- b) Achten Sie auf „gutes Handwerkszeug“: Schreibstifte, Füller sollen getestet sein, extreme Griffmulden sind häufig nicht hilfreich, Griffhilfen können sinnvoll sein; Ballspielen macht mehr Spaß mit griffigen, nicht zu kleinen oder zu großen Bällen usw.
- c) Das Papier sollte die geeignete Lineatur, nicht zu kleine Kästchen haben
- d) Vermeiden Sie Ablenkungen: äußere Strukturen wie Arbeitspläne oder klare Vorgaben, auch in kleineren Schritten, sind häufig hilfreich

Tip 3: Bleiben Sie realistisch in den Anforderungen. Wie bei jedem Kind mit Entwicklungsstörungen sind angepasste Anforderungen (jedes Kind nach seinen Fähigkeiten) gerade im Kindergarten bzw. in der Schule sinnvoll, um die Integration in der Gruppe zu erhalten oder zu ermöglichen!

Tip 4: Schauen Sie weniger auf das „Wie“ und mehr auf das „Dass“. Bewegung ist für das ganze Leben wichtig. Schlechte Bewertungen verderben den Spaß und entmutigen.

Tip 5: Behalten Sie das Ziel einer Aufgabe im Auge. Ist die Darstellung einer phantasievollen Geschichte gefragt, sehen Sie von schlechter oder nicht normgetreuer Schrift oder vielen Verbesserungen ab. Die in Deutschland eingeführte sogenannte „vereinfachte Ausgangsschrift“ ist nicht bei allen Buchstaben einfacher als die lateinische Schrift (z. B. das Schreiben des kleinen e oder l). Ist der korrekte Gang einer mathematischen Lösung das Ziel, kritisieren Sie nicht die Qualität des Zahlenschreibens.

Tip 6: Denken Sie auch an Hilfsmittel. Wenn das Üben am Problem nicht zum Ziel führt, sind Ersatzstrategien und Alltagshilfen sinnvoll, auch wenn sie zunächst aufwendiger erscheinen (z. B. PC). Überlegen Sie mit dem Kind kreative Lösungen, um z. B. den schulischen Alltag erfolgreicher zu gestalten.

Erstellungsdatum:	1999
Überarbeitung von:	07/2011
Nächste Überprüfung geplant:	05/2016

Die "Leitlinien" der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften sind systematisch entwickelte Hilfen für Ärzte zur Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen. Sie beruhen auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis bewährten Verfahren und sorgen für mehr Sicherheit in der Medizin, sollen aber auch ökonomische Aspekte berücksichtigen. Die "Leitlinien" sind für Ärzte rechtlich nicht bindend und haben daher weder haftungsbegründende noch haftungsbefreiende Wirkung.

Die AWMF erfasst und publiziert die Leitlinien der Fachgesellschaften mit größtmöglicher Sorgfalt - dennoch kann die AWMF für die Richtigkeit des Inhalts keine Verantwortung übernehmen. Insbesondere für Dosierungsangaben sind stets die Angaben der Hersteller zu beachten!

© Deutsche Gesellschaft für Neuropädiatrie

Autorisiert für elektronische Publikation: AWMF online